

Europäisches Patentamt: Immunität bedeutet nicht Straffreiheit. Was zu viel, ist zu viel. Battistelli muss gehen.

Artikel, online gestellt am 11. Oktober 2016 im [Blog,im Bezirk,Presseschau](#).



Am 13. Oktober dieses Jahres war ich erneut an der Seite von etwa 600 Mitarbeitern des Europäischen Patentamts (EPA), die friedlich durch die Straßen von Den Haag marschierten, um in Anbetracht der autoritären und willkürlichen Leitung der Organisation ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen.

Ungesunder Leistungsdruck, drastische Einschränkung des Streikrechts, verschiedenste Strafandrohungen, Entlassung von Personalvertretern und Gewerkschaftern ... So der Alltag dieser internationalen Organisation, die sich seit 3 Jahren missbräuchlich hinter ihrer funktionellen Immunität verschanzt, um völlig ungestraft die elementaren und grundlegenden Prinzipien des Arbeitsrechts zu verletzen.

Das EPA, ebenso wie zahlreiche andere internationale Organisationen, genießt Immunität in Bezug auf Legislative und Exekutive, wodurch es keinerlei Gesetz oder Beschluss unterworfen werden kann, und zwar um sich vor eventuellen staatlichen Einmischungen in Bezug auf die Ausübung seiner Funktionen zu schützen. Eine Immunität, die der Hauptbeteiligte, sein französischer Präsident Benoît Battistelli, als Verteidigungsargument vor sich herträgt. Aber, wie ich es wieder und wieder gesagt habe: "Immunität darf keine Straffreiheit bedeuten".

Ich würde es vorziehen, in Bezug auf das EPA darüber zu sprechen, was der Kern seiner Mission ist, und zwar eine großartige Organisation, deren sämtliche Mitarbeiter sich seit nahezu 40 Jahren dem Dienst für die Industrie und die Innovation in Europa widmen, deren verlässliche Arbeit ein Unterpfeiler für Kompetenz in der sehr anspruchsvollen Welt des gewerblichen Eigentums ist. Leider beeinträchtigt der soziale Druck, zusammen mit der brutalen Forderung nach immer höheren Leistungen in den letzten Jahren, letztendlich die Qualität der geleisteten Arbeit, langfristig verbunden mit dem Risiko, sich ernsthaft auf das Vertrauen der Nutzer auszuwirken.

In diesem beängstigenden und schädlichen Klima habe ich mich mehrfach nach Den Haag begeben, um das Personal zu unterstützen. Ich habe zahlreiche Mitarbeiter getroffen, die mich alle darüber informiert haben, was hinter der schönen Fassade dieser Organisation geschieht. Seit 3 Jahren bin ich unermüdlich an die französischen Behörden herangetreten, um sie auf die industriellen, sozialen und moralischen Problemstellungen aufmerksam zu machen.

Die jüngsten Entwicklungen sind sowohl beunruhigend als auch inakzeptabel. Im Januar wurden drei Personalvertreter in München entlassen oder strafversetzt. Heute sind es die Mitarbeiter in Den Haag, die bedroht sind. Es kann sich nicht um einen Zufall handeln. Diese

Jagd auf die Personalvertreter, die alle Mitglieder der Mehrheitsgewerkschaft sind, ist einer Organisation in einem demokratischen Land unwürdig.

Der Führungsstil des leitenden Personals bedeutet nicht nur Leid für das Personal und bremst nicht nur die Effizienz des EPA ab, er ist im Laufe der Zeit auch zu einem Schandfleck für das Image Frankreichs in Europa und in der Welt geworden. Was zu viel, ist zu viel. Herr Battistelli muss gehen.

NB: Ich musste das Foto unscharf machen, um die Angestellten zu schützen, die den Mut hatten, an der Demonstration teilzunehmen.

Nachstehend nochmals der Artikel aus Le Monde vom Mittwoch, dem 12. Oktober.